

Kamener Zeitung

Vollsfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen. Erscheint
täglich. Monatlicher Beitrag 120 Mt., durch die Post
bezogen monatlich 120 Mt. Falls wir in der Ausgabe
oder Beifügung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezüge-
r seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Beitrags.

Wöchentliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen
2.40 Mt., bei 1000 Zeilen 2.40 Mt. Bei Wiederholungen
nach Maßgabe der Bedingungen. Verlag der Kamener
Zeitung G. m. b. H. für die Redaktion verantwortlich
H. Schubert, Kamen.

Nr. 240

Donnerstag, den 12. Oktober 1922

50. Jahrgang.

Weiter, weiter abwärts.

Die „Altenpausen“, die man Deutschland ge-
geben hat, nimmt einen ganz eigenartigen Ver-
lauf. Seit August hat Deutschland die Zah-
lung mit Devisen eingestellt und sich durch
den Wechsel einen längeren Kredit erlaubt. Die
Zahlung steht also nicht mehr unter dem Druck
früherer Notwendigkeiten, um jeden Preis
ausländische Zahlungsmittel zu kaufen. Sie
steht nicht mehr auf dem Devisenmarkt und
wird nicht mehr durch den Devisenmarkt be-
stimmt. Die Mark wird wieder im Einklang
mit der Devisenlage schon an eine bisher
unbekannte Höhe herangeführt. 1 Dollar
ist 3.000 Mark. Was wird das Ausland, was
wir selbst zu diesem toten Spiel an-
sehen? Die Devisenfrage? Nur das eine:
dass der Entenregler der Deutschen eine
„Altenpause“ gewährt, zieht Deutschland selbst
in den eigenen Hals zum Erstick-

Der „Vorwärts“ fordert in einem Zeit-
stück, dass diese katastrophale Entwick-
lung nicht weitergehen dürfe. Aber was ist
abgehoffen? Es ist durchaus richtig, was
die „Germania“ feststellt, dass die deutsche
Währung noch hinter der Mark steht und dass
Sätze an sich kräftig genug ist, um die
zu halten. Deshalb konnte man auch
Wegleitung der Schachschere Zahlung zwischen
England und Belgien als den Anfang einer
Währungsreform betrachten. Aber diese Erholung
war dann möglich, wenn das bislang immer
erklärte Vertrauen zur deutschen
Währung und zur deutschen Währung zurück-
kehrte. Man kann im Anfang auf eine solche
Erholung hoffen, so muß man heute gesehen,
dass die Hoffnung eitel war und man muß
sich das bittere Eingeständnis machen,
dass das Vertrauen in Deutschland selbst nicht
vorhanden zu sein scheint.

Man kann tagtäglich lesen, daß in Deutsch-
land die Jagd nach dem Dollar offen oder
geheim weiter geht. Es kann dem Käufer
schon begegnen, daß er in den Ge-
büden mit vorwiegendem Auslandskundenschaft
Ware gegen Dollar oder Gulden über-
lassen erhält. Grundstücksverkäufe werden in
diesem Maße nur gegen ausländische Wä-
rung angeboten und der „Vorwärts“ gibt ohne
Zweifel zu, daß sich aus den Kreisen der Ar-
beit mit steigendem Nachdruck der Ruf nach
Währungserhöhung erhebt. Bei dieser Jagd nach aus-
ländischen Zahlungsmitteln, die in Deutschland
zu Tag an Tag an Umfang und Leidenschaft zu-
nimmt, kann es keinem Wunder nehmen, daß
die Mark flürzt. Trotz „Altenpausen“ nimmt
das Verhängnis weiter seinen Lauf. Denn
in der Weise, die deutsche Währung durch einen
nationalen Kredit zu stützen, sind selbst-
ständig von vornherein eitel, wenn die deut-
sche Währung in Deutschland selbst durch die
gemeine Flucht vor der Mark allen Halt
allen Boden verliert. Dann helfen alle
Konferenzen der Welt nicht mehr, dann
ist Deutschland mit Notwendigkeit dem Weg,
den der Desterreich vorausgegangen ist.

Der „Vorwärts“ empfiehlt gegen den Sturz
der Mark das Verbot des Devisenhandels, die
Währungserhöhung der deutschen Währung im
inneren Binnenhandel und die Schaffung eines
unabhängigen Anlagepapiers. Diese Vor-
schläge sind gewiß gut und auch von anderer
Seite schon gemacht worden, aber sie helfen nicht
weiter, wenn nicht im eigenen Lande das Ver-
trauen zur deutschen Wirtschaftskraft und zur
deutschen Währung wieder tiefe Wurzeln schlägt.
Es liegt die Aufgabe der Regierung, nicht
der Erregung kurzfristiger Maßnahmen, die
langsamlos bleiben und nur schädlich sind. Die
Regierung muß zeigen, daß sie die sogenannte
„Altenpause“ auch wirklich zu einer Wieder-
herstellung der deutschen Finanzen zu benutzen
versteht. Sie muß auf dem Wirtschaftsgebiete
die nachhergehende Führung vorangehen.
Die Währungsreform muß auf dem Gebiete der
Währung und der staatlichen Finanzen, nicht
der Erregung bis zur Schaffung eines
unabhängigen Anlagepapiers zwischen ihr und dem
Aussland: das sind die einzigen Mittel, die
zu erreichen können. Solange sich der deut-
sche Kredit auf 80 Prozent der Vorkriegszeit
hält, die Erzeugung dagegen nur auf 60 Pro-
zent, solange fehlen der deutschen Wirtschaft
die äußere Hilfe die Wurzeln der Kraft
sich im Vertrauen zu ihr die Nahrung.
Die Währungsreform fördert die Erziehung zur Staats-
bewusstheit, wenn sie selbst während und ziel-
vorangeht.

Regierungsmaßnahmen gegen den Marksturz.

(TU) Halbsamlich wird mitgeteilt: Das
Kabinett befaßt sich gestern mit Maß-
nahmen gegen den Marksturz. Es wurde vor-
berathen, die Notwendigkeit des Erlasses von
Gesetzen, die eine Einschränkung der

Spekulation in ausländischen Zah-
lungsmitteln bezwecken, anerkannt. Es
wurde einstimmig beschlossen, dem Reichsprä-
sidenten den sofortigen Erlass einer Notverord-
nung auf Grund des Artikels 48 der Reichs-
verfassung vorzuschlagen. Im Zusammenhang
hiermit wurde die Ausgabe wertbeständiger
Schatzanweisungen für die Reichsbank erwogen.
Die Beratungen hierüber sollen in den näch-
sten Tagen fortgesetzt werden. — Zu der be-
vorstehenden Verordnung des Reichspräsi-
denten verlaute, daß es sich dabei um eine neue
Devisenverordnung handelt. Diese neue Ver-
ordnung soll darauf hinausgehen, daß alle
Devisenankäufe der Außenhan-
delsstelle angezeigt werden, und daß
keine Devisenankäufe stattfinden dür-
fen, die nicht zur Bezahlung von
Einfuhrwaren benötigt werden. Die
Nichtbefolgung dieser Verordnung soll unter
strengster Strafe gestellt werden. Was die
Frage der wertbeständigen Schatzan-
weisungen betrifft, so liegt dem Kabinett
ein Vorschlag vor, eine wertbeständige Anleihe
zu schaffen, die in Stückchen zu 500 Mark über
zu Mehrfachen im Gesamtbetrag von 400 Mil-
lionen Goldmark ausgegeben werden soll. Die
sogenannten Goldschatzscheine sollen mit einem
Zinssatz von 4% ausgestattet und am Freitag-
festtage in Papiermark zum jewei-
ligen Kurse der Goldmark gezahlt
werden.

Die Reparationskommission will eine schärfere Finanzkontrolle.

(TU) Wasas berichtet: Die Reparationskom-
mission hat heute eine halbamtliche Sitzung
abgehalten, in der die durch den Sturz der Mark
geschaffene neue Lage erörtert wird. Die Re-
parationskommission sieht sich gezwungen, die
neue finanzielle Lage der Deutschen Reiches vor
der Brüsseler Konferenz zu prüfen. Es ist
selbstverständlich, daß die gegen-
wärtige Form der deutschen Finanz-
kontrolle aufgegeben wird, und es ist
wahrscheinlich, daß die nächste halbamtliche
Sitzung insbesondere die Ausarbeitung von Maß-
nahmen zum Gegenstand haben wird, die Kon-
trolle zu verstärken, um sie wirk-
samer zu gestalten.

Zum Zusammenbruch der Mark

Sagt ein Leitartikel der „Times“, bei jedem
neuen Marksturz ergebe sich innerhalb wie außer-
halb Deutschlands die Frage, wann der Zu-
sammenbruch eintreten werde. In Wahr-
heit stehe Deutschland gegenwärtig
in einer Finanzkatastrophe, deren
volle Auswirkungen noch eintreten
werden. Man müsse bezweifeln, ob Deutsch-
land jetzt fähig sei, ohne Unterstützung der
Inflation Einhalt zu gebieten, die einen Punkt
erreicht habe, an dem eine auswärtige
Kontrolle in irgend einer Gestalt un-
möglich erscheine.

Ein amerikanisches Anleiheverbot.

(TU) Nachdem in amerikanischen Kreisen die
Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wurde,
daß man in nächster Zeit außer von Groß-
britannien keine Zahlung der europäischen
Kriegsschulden erwarten, ist hier eine neue
Entscheidung der Regierung bekannt gemacht
worden. Diese Entscheidung kommt einem
vollständigen Anleiheverbot der
amerikanischen Regierung gleich. Bisher war
nur bekannt, daß die amerikanische Regierung
entwischen war, ihren Verbindlichkeiten keine weite-
ren Darlehen zu gewähren. Jetzt soll diese
Politik dahin erweitert werden, daß alle ameri-
kanischen Bankiers und Finanzinstitute nach
Möglichkeit davon abgehalten werden sollen,
europäischen Staaten Kredite zu gewähren.
Die amerikanische Regierung steht auf dem
Standpunkt, daß es unsinnig wäre, die
den europäischen Staaten Kredite
zu gewähren, um ihre überreichten
militärischen Geldern aufrecht zu erhalten. Man
nimmt vielmehr an, daß vollständiges
Abkneiden der amerikanischen Kre-
dite geeignet wäre, die politischen
Verhältnisse in Europa zu bessern.

Teilnahme an der nächsten Finanz- konferenz.

(TU) New York World erzählt von wohl-
unterrichteter Seite aus Washington, daß die
amerikanische Regierung sehr ernsthaft erwäge,
die Einzelheiten zur nächsten Finanzkonferenz,
die wahrscheinlich in London stattfinden werde,
anzunehmen. Die Regierung hält jedenfalls
jetzt die Zeit für gekommen, um einen Ver-
such zur Ordnung der Weltfinanzen zu machen.

Weiter erzählt das Blatt, daß die amerikanische
Schuldenkommission beabsichtigt, den Kongreß,
wenn möglich, zu bitten, eine Anzahl von Be-
schränkungen, welche ihre durch das Gesetz be-
zogen der Konfiskation auferlegt worden seien
aufzuheben, um zu einer Erhöhung der Schulden zu
kommen. Daily Chronicle hält einen Aufschub
der Reise Sir Robert Hornes infolge der inne-
ren Schwierigkeiten für wahrscheinlich.

Die Mudania-Konferenz beendet.

(W) Neuter meldet aus Mudania, daß die
Konferenz gestern früh beendet wurde. Es
wurde eine befriedigende Regelung der verschie-
denen strittigen Punkte erzielt. Die Türken
beendet ist, geht die Abhaltung in die Hände
der alliierten Vertreter über. Die verschiedenen
Operationen, die mit dem Rückzug der grie-
chischen Truppen und dem Übergang der
Zivilverwaltung verbunden sind, werden unter
der Leitung interallierter Missionen vor sich
gehen, die hauptsächlich im Zentrum stationiert
sind. Außer diesen Truppenmissionen werden
alliierte Truppenkontingente Osttrazien besetzen,
die aus sieben Bataillonen bestehen. Der Rück-
zug dieser Kontingente und Missionen geschieht
spätestens 30 Tage nach der Räumung durch
die griechischen Truppen. Alle Truppen der
Ankara-Regierung werden so schnell wie möglich
aus den Gebieten der alliierten Besetzung
herausgezogen. Weitere Artikel stellen die
Punkte fest, bis zu denen die alliierte Oku-
pation auf der Halbinsel von Konstantinopel
und der von Gallipoli sich ausdehnen wird.
Das Protokoll tritt drei Tage nach seiner
Unterzeichnung in Kraft.

Die alliierten Vertreter haben das Mudania-
abkommen unterzeichnet. Die griechische Abord-
nung nahm das Abkommen in Mudania nur
unter zwei Bedingungen an. 1. Verlängerung
der Frist für die Räumung Traziens, 2. Wei-
behaltung der Grenze an der Mariza.

Der Rathenauprozess.

Antrag des Oberreichsanwalts auf Todes- und
Zuchthausstrafe.

(W) Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung
teilte der Vorsitzende mit, daß der Angeklagte
W. Arndt auch heute unipäplich sei. Es solle
jedoch versucht werden, die Verhandlungen fort-
zusetzen. Zunächst wird der Angeklagte Ilse-
mann vernommen, wann er die Maschinen-
pistole zur Aufbewahrung von Kern erhielt. —
Angeklagter: Im Mai. Ich nahm an,
daß sie Eigentum einer Sturmkompanie als
Geheimeigentum sei. — Auf die Frage des
Vorsitzenden, ob er denn nicht das Ge-
setz kenne, wonach er der Behörde Mitteilung
von der Waffe hätte machen müssen, erwid-
erte der Angeklagte, daß er daran nicht
gedacht habe. — Verteidiger Dr. Greving
machte darauf aufmerksam, daß der Angeklagte
erst im April aus Mexiko zurückgekehrt und
daher über dieses Gesetz nicht unterrichtet war.
Bevor die Vernehmung des Zeugen
Brüdigam fortgesetzt wird, erklärt der
Oberreichsanwalt, daß er den Polizeipräsidenten
Gruber, die beiden Nebakture der
Frankfurter „Volksstimme“, Daut und Mar-
land, und den Polizeikommissar Hauber zu
Zeugen lud. Der Verteidiger Lütge-
brunne bittet, den Leiter der Zerkennhalt
Raffel, Professor Jahrmarkt, darüber zu
vernehmen, daß Brüdigam zwei Jahre inter-
niert war, Psychopath und Räuber sei.
— Vorsitzender: Das steht akten-
mäßig fest. — Verteidiger: Ferner lege
ich großen Wert auf die Ladung des Kapitäns
Leutnants a. D. Hoffmann-München, der auf
seinen Eid nehmen wird, daß alle Aussagen
Brüdigams nicht der Wahrheit entsprechen. —
Vor: Hoffmann hat alles bestritten, das
steht fest. — Zeuge Brüdigam: Ich ge-
wonne den Eindruck, daß ein Attentat gegen
Seibemann beabsichtigt war und warnte ihn.
Am 12. oder 13. Juli begab ich mich zu Til-
lessen. Im Laufe des Gesprächs fragte Til-
lessen: Was glauben Sie, was geschehen wird,
wenn jetzt Rathenau ermordet würde? Ich
sagte, daß meiner Ansicht nach sofort ein Ge-
neralstreik und ein bewaffneter Aufstand der
Arbeiter folgen werde. Weiter sagte ich: Ich
rate Ihnen, lassen Sie die Sache sein. Nehmen
Sie Ihre Bürger vor und studieren Sie wei-
ter. Tillessen erwiderte: Zum Studieren habe
ich keine Ruhe mehr. Wenn die Sache so aus-
fällt, ist, bleibt nichts anderes übrig, als
nach Berlin zu fahren, Rathenau eine Kugel
in den Kopf zu schießen und mir eine ins-
Gehz.

Es werden die Vorstrafen Brüdi-
gams erörtert, der mehrfach wegen schweren
Diebstahls, Betrugs, Beleidigungen, Unterschla-
gungen usw. mit Gefängnis bestraft wurde. Von
1903 bis 1911 war er in der Zerkennhalt. In
seiner Jugend war er in der Zerkennhalt.
— Verteidiger Lütgebrunne: Gründen sich die
Angaben in der Rede des Reichstagsabgeordneten
Weis vom 26. Juni über die Organisation C. auf
Ihre Angaben? — Zeuge: Das nehme ich an.
— Es folgt die Gegenüberstellung des Zeugen mit
Tillessen. Dieser erklärte, es ist mir sehr
unwahrscheinlich, daß Brüdigam mit einem bestimm-
ten Plan an mich herantrat. Ich bin nur nicht
im Klaren, ob er dazu von der „Volksstimme“
oder von den Franzosen beauftragt wurde. Eine
davon kommt nur in Frage. Von einem Pro-
gramm bei mir war keine Rede, nur er führte
politische Reden. Brüdigam gab bei der ersten
Vernehmung vor dem Kriminalkommissar Goe-
ner in meiner Anwesenheit zu, daß er als
Spitzel zu mir kam. Brüdigam war nur
zweimal bei mir. Klaus muß meine Bemerkung
über Erzberger gehört haben. Klaus be-
stätigt, daß Tillessen gesagt habe: Das ist mein
Verdacht, der Erzberger gestiftet haben soll.
Bei der zweiten Unterredung habe Brüdigam ihm
tatsächlich geraten, ins Ausland zu gehen da
wir den Bolschewismus bekämpfen würden und
darauf tat ich tatsächlich die Weisung, die
ich sehr bedauere, nämlich, daß es dann noch im-
mer Zeit ist, Rathenau zu erschließen. — Ober-
reichsanwalt: Haben Sie öfter Spitzel en-
gagiert? — Tillessen: Nur für das be-
stimmte Gebiet und die Nachrichtenabteilung des
Deutnants Heinz. Es handelt sich dabei im-
mer um Offiziere. Auf eine Anfrage des Vor-
sitzenden erklärt der Zeuge, Tillessen hätte ihm
gesagt: Wir haben eine Ueberrumpfung, die sich mit
der Ueberrumpfung der französischen Spionage befaßt.

In dem alsdann folgenden Plaidoyer
des Oberreichsanwalts führte dieser
aus, es handle sich um überlegte und vor-
sätzlich ausgeführte Tötung. Die Täter seien
Kern, Fischer und Tschow, die in gemein-
samer Absicht als Mittäter gehandelt hätten. Die
Beweggründe zu diesem Verbrechen hätten die
Angeklagten selbst bezeichnet: Rathenau war ein
Schädling, ein Jude. Die Frage, aus welcher
Absicht heraus der Mord geschehen sei, habe
Rathenau schon anlässlich des Erzbergermordes
beantwortet. Die Stimmung der jungen Leute
sei aus der Veränderung der Verhältnisse im
Mittelstand und aus dessen Verelendung zu er-
klären. Zur Frage, ob der Mordplan aus den
eigenen Köpfen der Angeklagten erwachsen sei,
oder ob hinter ihnen welche Stan-
den, deren Werkzeug sie gewesen seien,
was nach dem Rathenau mord behauptet worden
sei, erklärte der Oberreichsanwalt, er könne
nach der heutigen Lage der Dinge, diese Be-
hauptung nicht als voll erwiesen an-
sehen. Er halte es aber für seine Pflicht, da-
rauf hinzuweisen, daß in der Verhandlung ge-
wisse Umstände eingetreten seien, die den
Gedanken nahe legten, daß politi-
sche Organisationen hinter den Tä-
tern ständen. Bei anderen ähnlichen Taten
der letzten Zeit handele es sich immer um die-
selben Kreise, ja fast um dieselben Personen.
Der Oberreichsanwalt betonte weiter, es stehe
fest, daß durch die fortgesetzte antisemitische
Hebe eine Atmosphäre geschaffen werde, die
den Mord reifen ließ. Nach Abständigem
Plaidoyer stellte der Oberreichsanwalt Dr. Ober-
mayer

folgenden Strafantrag:

Ernst Werner Tschow wegen Mittäter-
schaft Todesstrafe und dauernden Verlust
der Ehrenrechte. Hans Werd Tschow als
Jugendlicher wegen Beihilfe 4 Jahre Gefäng-
nis, wegen Begünstigung 6 Monate, zusammen
4 Jahre 6 Monate Gefängnis. Günther
wegen Beihilfe zu 6 Jahren Zuchthaus, wegen
Begünstigung 9 Monate Zuchthaus, zusammen
6 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 10 Jahre
Ehrenverlust. Salomon wegen Beihilfe zu 5
Jahren Zuchthaus. W. Arndt zu 4 Jahren
Zuchthaus. Niedrig zu 5 Jahren Zuchthaus,
alle drei zu 5 Jahren Ehrenverlust. Schuett
und Diesel wegen Beihilfe Freisprechung, we-
gen Begünstigung 6 Monate Gefängnis. Stein-
bed wegen Begünstigung und Beihilfe 3 Jahre
Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust. Til-
lessen und Klaas zu 3 Jahren Gefängnis.
Boß Freisprechung. Der Oberreichsanwalt er-
klärte, daß es sich nicht um ein rein politi-
sches Verbrechen handele, sondern um einen
reinen Mord, wenn auch politische Motive
eine Rolle gespielt haben mögen. Infolgedessen
habe er auch Todes- und Zuchthaus-
strafe und entsprechende Ehrenstrafen bean-
tragt. Außerdem beantragte er die Einziehung
der Pistolen. Die Einziehung des Autos be-
antragte er dagegen noch nicht, da die Mithilfe
Küchenmeisters noch nicht festgestellt sei.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 12. Okt. (Verschiedenes.) Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Gesetzblatt S. 207) ist für den Umfang des Jagdbezirks des Amtsbereichs folgendes bestimmt: 1. Die Schonzeit für Rehwild wird auf das ganze Jahr ausgedehnt. 2. Das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel) wird auf den 30. September festgesetzt. 3. Hinsichtlich des Beginnes der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Schotische Moorhühner bleibt es bei den gesetzlichen Terminen. 4. Das Gleiche gilt bezüglich der Schonzeit für Gänse.

Der Dollar stand Dienstag mittag nach der amtlichen Notierung, auf 2973 und dementsprechend waren auch die übrigen Devisen. Holland 115 300, Schweiz 55 000, Frankreich 22 400, England 13 100. Im nachbörsliehen Verkehr überstieg der Dollar zum erstenmal 3000 und kam bis über 3100.

(Fahrerabstöße.) Der Arbeiter Johann M. von hier hatte in Unna ein Fahrrad gestohlen. Am Montag wurde er in Ramen gestellt und dem Amtsgericht zugeführt. — In der Mittwochnacht erbrachen Diebe bei dem Milchhändler E. G. in der Lüneburgerstraße, die Diebstahl und ließen ein Damenrad mitgehen. Ein dort befindliches Herrenrad ließen der oder die Täter stehen. Es handelt sich bei dem gestohlenen Rad um die Marke Victoria, schwarz lackiert, mit hoher Ventstange, Freilauf und Nadeltrittbremse.

80 000 Mark gestohlen wurden dem Milchhändler E. G. von der Lüneburgerstraße. Der Diebstahl wurde am 25. September entdeckt. Keiner dachte daran, daß der bei E. in Logis gehende Bergpraktikant Gerhard W. als Täter in Frage kommen könnte, obwohl dieser auf sehr hohem Fuße lebte. Da der Vater des W. Milchbesitzer in der Nähe von Hamm ist, glaubte man, daß er das kostspielige Leben aus väterlichen Zuschüssen beitreten würde. Die Polizei war aber anderer Ansicht und nahm den W. in ein strenges Verhör, wobei er den Diebstahl zugab. Es wurden noch 400 Mark bei dem leistungsfähigen Burschen, der dem Amtsgericht zugeführt wurde, gefunden.

Berne, 12. Okt. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht kam im Kesselhaus der Schachtanlage I/II der Bode Werke der ledige Tagesarbeiter Heinrich W. aus Bülberdingen dadurch zu Tode, daß er in einem Kohlenbunker durch nachfließende Kohlen verschüttet wurde. Die nach erfolgter Bergung sofort vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Der Wirt konnte nur den Tod konstatieren.

Dortmund, 11. Okt. (Verschiedenes.) Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Raubmörder in der Münsterstraße eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. — Auf der Strecke Dortmund-Bodelschwingh hatten drei jugendliche Burschen Eisenbahnschwellen auf die Schienen gelegt, deren nicht rechtzeitige Beachtung zweifellos ein Unglück zur Folge gehabt hätte. Glücklicherweise waren sie der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers eines Güterzuges aber nicht entgangen und konnte dieser seinen Zug vor einem Aufprall zum Stehen bringen. Die in Gadarde wohnenden Täter sind ermittelt.

Die Baumaterialuntergeschlagungen bei der Ensfhergenossenschaft vor der Strafkammer.

Dortmund, 11. Okt. Gestern morgen begannen vor der Dortmunder Strafkammer die Verhandlungen wegen der großen Untergeschlagungen von Baumaterialien und sonstiger Unrechtheiten bei der Ensfhergenossenschaft. Nicht weniger als 22 Angeklagte hatten auf der durch Ausbau vergrößerten Anlagebank Platz zu nehmen. Angeklagt sind: 1. der Bauhilfsführer Friedrich Himmelmann in Düsseldorf, 2. der Oberbetriebsleiter Hermann Maassen in Dortmund, 3. der Betonmeister Hermann Maure in Bochum, 4. der Maurerpolier Josef Groppe in Dillenburg, Kreis Höfger, 5. der Maurerpolier Ludwig Guthoff in Hörde, 6. der Produktenhändler Friedrich Strothotte in Hörde, 7. der Produktenhändler Anton Reinhardt in Hörde, 8. der Kraftwagenbesitzer Albert Bartczal in Hörde-Gaheney, 9. der Landwirt Wilhelm Hünemann in Hühlinghofen, 10. der Schmiedemeister Richard Claus in Hörde, 11. der Schmiedemeister Ernst Arnold in Hörde, 12. der Fuhrunternehmer Stanislaus Szuba in Berghofen, 13. der Möbelschneider Karl Pfeiffer in Hörde, 14. der Bauunternehmer Johann Freundlieb in Hörde, 15. Rangierführer Robert Meina in Hörde, 16. Fuhrer Max Meina in Hörde, 17. Bahnarbeiter Albert Wüst in Hörde, 18. Fuhrunternehmer Fritz Knappmann in Hörde, 19. Bauunternehmer Heinrich Adams in Hörde, 20. Kaufmann Fritz Klöner in Hörde, 21. Zimmermeister Franz Grupe in Dortmund und 22. Bauunternehmer Fritz Blinne in Hörde. Nach dem Eröffnungsbeschluss haben in den Jahren 1919 und 1920 zu Hörde die Angeklagten 1-5 und 12, teils selbstständig, teils gemeinschaftlich, und zwar mit dem nicht ermittelten Betonmeister Hebel, fortgesetzt handelnd, Baumaterialien, der Ensfhergenossenschaft bezw. der Firma Karl Brandt in Düsseldorf und in einem Falle der Stadt Hörde und der Stadt Dortmund gehörig entwendet; die Angeklagten 6-21 ihres Vorteils wegen Sachen, von denen sie wußten, daß sie gestohlen waren, oder den Umständen nach annehmen mußten, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, durch eine oder mehrere Handlungen angekauft oder sonst an sich gebracht oder bei deren Wegzug an andere mitgewirkt, und zwar die Angeklagten Strothotte und Reinhardt, indem sie gewerbs- oder gewohnheitsmäßig handelten; Blinne dem Angeklagten Knappmann nach Begehung der Diebstahls tatbeständlich Beistand geleistet, um ihn der Bestrafung zu entziehen oder ihm die Vor-

teile des Vergehens zu sichern; Die Angeklagten Himmelmann und Maassen durch eine weitere Handlung in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensanteil zu verschaffen, das Vermögen der Firma Brandt bezw. der Ensfhergenossenschaft dadurch um 1800-2000 Mark geschädigt, daß sie durch Vorpiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erregten; die Angeklagten Himmelmann und Maassen durch ein und dieselbe Handlung wie vorher in rechtswidriger Absicht, eine Bohnliste, eine Privat-urkunde, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von erheblicher Wichtigkeit und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Danach sind also Himmelmann, Maassen, Maure, Groppe, Guthoff und Szuba des Diebstahls, Strothotte, Reinhardt, Bartczal, Hünemann, Claus, Arnold, Szuba, Pfeiffer, Freundlieb, die Brüder Meina, Wüst, Knappmann, Adams, Klöner und Grupe der Fälschung, Blinne der Begünstigung, Himmelmann und Maassen ferner noch der Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug angeklagt. Die Dauer der Verhandlung, die im großen Schwurgerichtssaale stattfindet, ist auf 4 Tage berechnet.

Ein Anschlag auf Voss?

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Gestern spreche von einem Anschlag auf den im Matzenau-Nordprozess Mitangeklagten Voss. Wie verlautet, ist folgendes geschehen: Am Samstag Nachmittag ist der Angeklagte Voss, der sich bekanntlich auf freiem Fuß befindet, nach Berlin gefahren. Am Samstagabend besuchte Voss nach seiner Angabe die Altkaserie von Voss in der Lutherstraße 33, wo er mit mehreren Bekannten zusammenlag. Als Voss sich einen Augenblick aus dem Gastzimmer entfernte, hörte er, wie im Nebenzimmer ein Herr telephonierte und sagte: „Voss ist hier. Es wird so gemacht, daß wir ihn eins ins Gesicht geben; er haut sich selbst, dann sind wir in der Notwehr und sind ihn los.“ Voss hat sich — immer nach seiner Erzählung — dann nach der Altkaserie zurückbegeben und den Inhaber des Lokals Voss, gebeten, sich zu ihm zu setzen, da es gleich einen Zusammenstoß geben werde. Wenige Minuten später seien dann auf Voss drei Herren zugezogen, die nach der Angabe des Inhabers der Altkaserie, die Brüder v. M. gewesen sind, während der dritte als ein Herr v. S. bezeichnet wird. Der ältere der beiden Brüder habe Voss gestochen, bis dieser sich die Anrennpelung verbat. Dann hätten die drei Herren ein Gespräch mit Voss angestrengt und ihn gefragt, ob er nicht auch der Ansicht sei, daß der Staatsgerichtshof in Leipzig zu langsam arbeite. Voss will erwidern: haben, daß er aber die Herren bitte, ihn endlich in Ruhe zu lassen. Diese hätten trotz alledem antwortend die Aussagen gemacht, die sich auf die Verleumdung bezogen, und schließlich habe eine Dame, die an dem Tisch des Voss saß und von diesem über das vorausgegangene Telefongespräch aufgeklärt war, gesagt: „Bemühen Sie sich doch nicht weiter, wir wissen, wer Sie sind, Herr v. M.“ Darauf habe der eine Herr einen Revolver aus der Tasche gezogen und, indem er auf Voss aufschlug, gesagt: „Wir kommen aus einer Führerverammlung am Viktorplatz und dort ist beschlossen worden, daß Sie, Voss, H. S. S. und Günther erledigt werden.“ Man habe den Sprecher dann sofort entlassen und die drei Fremden aus dem Lokal hinausgeführt.

Weitere Nachrichten.

— (33 sozialdemokratische Zeitungen vor dem Eingehen.) In der am Sonntag stattgefundenen letzten Bezirks-Generalversammlung des Unterbezirks Leipzig der S.D. wurde mitgeteilt, daß 33 Parteizeitungen eingehen müßten. Die „Freie Presse“ in Leipzig wird bis zum 15. Oktober erscheinen, dann wird die bisherige unabhängige „Leipziger Volkszeitung“ bezw. „Volkszeitung für das Müritental“ weitergeführt.

— (Die Industriellereise nach Nordfrankreich.) Eine Gruppe deutscher Industrieller sollte Anfang Oktober nach Nordfrankreich kommen, um die zerstörten Gebiete zu besichtigen. Der Senator de Luberac erklärte einem Vertreter des Cgo National, daß die Nachricht verfehlt sei. Jemand eine Einladung erfolgte noch nicht. Nachdem die ersten Materiallieferungen aus dem Elsassvertrag eingetroffen seien, werde Luberac die Gruppe Stinnes ersuchen, nach Nordfrankreich zu kommen, um die Lage in den zerstörten Gebieten kennen zu lernen. Was die Begegnung mit französischen Industriellen anlangt, so habe Luberac hierauf keinen Einfluß. Er sei indessen der Auffassung, daß es „schwierig sei, länger ein Volk von 60 Millionen zu ignorieren“.

— (Der neue Index in Österreich.) Am 14. ds. Mts. wird der Index wieder veröffentlicht. Man hofft, daß diesmal ein negatives Ergebnis in Höhe von 20% herauskommen werde, was auf die Verbilligung zahlreicher Lebensmittel zurechnen zu lassen ist.

Sport.

Berlin, 9. Okt. Das mit einem Preise von 450 000 Mark ausgestattete Gladiatoren-Turnen im Grunewald gewann Freiherr von Oppenheimers „Wallenstein“. Das Fußballspiel um den Bundespokal zwischen Berlin und Mitteldeutschland in Forst endete mit einem 2:1-Siege der Mitteldeutschen. — Das Fußballspiel in Halle zwischen Nord- und Süddeutschland wurde von Süddeutschland mit 5:3 gewonnen.

Getreidebörse.

Dortmund, 11. Okt. Bei der weiteren Entwertung der Mark war Angebot an der Getreidebörse am Montag überhaupt nicht am Markt. Käufer und Verkäufer nahmen eine abwartende Stellung ein. Preise wurden nicht notiert.

Wetterbericht.

13. Okt.: Sonne, vielfach Nebel, milde.
14. Okt.: Sonne, teils wolfig, gelinde. Nachts kalt.

Die Verlobung meiner Tochter Aenne mit dem Gutsbesitzer Herrn August Schulze-Beckinghausen gebe ich hiermit bekannt.

August Schulze-Bergcamen.

Bergcamen, im Oktober 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein Aenne Schulze-Bergcamen gebe ich hiermit bekannt.

August Schulze-Beckinghausen.

Niederaden, im Oktober 1922.



Statt besonderer Anzeige.

Ergeben in Gottes heiligen Willen verschied heute abend 9 1/2 Uhr unsere geliebte jüngste Tochter, unsere herzlichste, unvergessliche Schwester und Schwägerin

Ilse Rinschede

im Alter von 18 1/2 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:

Heinr. Vockelmann u. Frau

Emma geb. Stamm

Erna Rimpel geb. Rinschede

Max Rinschede

Max Rimpel.

3684

Overberge, den 10. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Hammerstr. 46, aus statt.

Turn-Berein „Kaisertrone“

Ramen.

Sonntag, den 15. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal Starke, Westentor

General-Versammlung.

Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben.

Nachdem:

r3688

Gemütliches Zusammensein mit Damen.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Königslandwehr Heil.

4 Morgen an Botthoff verpachtet

2 " " Bußmann "

sollen verkauft werden.

Angebote sind zu richten an (Rückporto)

Ferd. Greve & Co., G. m. b. H.,

Lünen.

3681

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Eisengitter

ca. 30 Meter lang, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **£. 1000** an die Geschäftsstelle der Ramener Zeitg. erbeten.

Ofen

(Dauerbrenner) zu kaufen gesucht.

Angebote bitte in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung abzugeben.

Tanz-Schule

Overberge.

Samstag, den 14. Oktober

1922, abends 7 Uhr

Nachfeier

bei Schmülling.

C. Büscher u. Sohn.

3680

Eine komplette

r3679

Kücheneinrichtung

nach nicht gebraucht, billig

zu verkaufen. Ein Dame

ran kann im Kauf genom

men werden.

Näheres in der Geschäfts

stelle dieser Zeitung.

Damen-Uhr

gefunden!

Gegen Erstattung der

Unkosten abzugeben.

Fiedler,

Wilhelmstraße.

3686

Zogis.

Wo, sagt d. Geist

3687

Nach § 52 des Gemein

steuergesetzes vom 24. 6. 91

ist jeder, der den Betrieb ein

stehenden Gewerbes anfang

verpflichtet, der Gemein

höhe des Ortes, wo die

geschlecht, vorher oder glei

zeitig hiervon Anzeige zu mach

handlungen sind im § 70 a. a. D. mit Stra

bedroht.

Da es noch vielfach unterlassen wird,

Verpflichtung zur Anmeldung eines Gewer

innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu erfüllen

werden die Gewerbetreibenden auf die ab

bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen hing

wiesen.

Die Anmeldung geschieht auf

Steuerabteilung, Markt 5, Zimmer 6.

Ramen, den 5. Oktober 1922.

Der Magistrat. ge. Dr. Wiesner.

Dixie
das
Sedant
Seifenpulver

Hochste
Waschkraft
Größte
Ergiebigkeit

HENKEL & CO.
DÜSSELDORF

Schwache

Nerven sind die Grundursache d. meisten Krankheiten. Blutharm, Kopfschmerzen, nervöse Kopfschmerzen, Schwindel, ständiger Ärger, Unruhe, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden, können nur durch

Lecklin Doppel

den von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel

geheilt werden. Alles

geht mit der Schwäche

Handwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

Landwirtschaffliches.

VI.

Indo-

"III

2007

st.

weight

13



6

*

g: er flecte flecte

*

glicy cin men

die Größe der

Religious Warfare Not alone

unary, associative, generalizable

nisimus vorhanden ist. Die öf-

...sondern nur die Strahlenn...

der der Erde (1,5 Milliarden) b

um ist das Stratum der e

Das ein hüßig harnlöser So

Gindeffen ist die chemische Abfi-

THE KID'S OWN BOOK

Reife Maturitätsstadien in 20

geplanten. Es beruht auf den zweif-

tionismus.) Wirkungsbilder sein kann

ent, in die tauchte Segens in den

Einige Ausnahmen
des Landes.

es im Jahresdurchschnitt in Deut

ingene kommt sich als einer der r

[illegible]

орпедовъ. Гу де

— Ein blutroter See. In der vorliegenden

immerhin patte die 10 Meter.

geijponnen hat.

Die Kasse befindet sich noch in der Reparatur.

ausgelöst.

"Warum denn?"